Hufeland-Spiegel



DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN

NUMMER 100

November 2026

HUFELAND-SPIEGEL

100 x Zeitgeschichte

Seite 16

FESTE

Chor, Klassik und Rock'n'Roll

Im ganzen Heft

THERAPIE

Über den Dächern Frankfurts

Seite 20

Inhalt

Zum Jubiläum: 100. Ausgabe des Hufeland-Spiegels
Eine neue Zeitschrift für ein altes Haus? 16



Radeln über den Dächern von Frankfurt
Die Therapiepraxis in neuen Räumen 20



Gewitter? – Na und!
Unser Sommerfest hat einfach weitergerockt! 22



Öko-Ideen von gestern, Visionen für morgen
Aus vielen Ideen ist schon Realität geworden, doch was ist noch möglich? – Sehen Sie selbst! 26

Musik verbindet
Klassik-Kaffee mit besonderem Besuch 28

Briefe … „Just in time"
Ein Theaterprojekt zu Besuch in unserem Haus 29



Startertag unserer neuen Freiwilligen
Ankommen, kennenlernen und Seckbach entdecken 30

Bunte Vielfalt
Menschen und Nationen im Hufeland-Haus 31

RUBRIKEN

Editorial 3
Nachrichten 5
Mitten im Leben 11
Menschen im Hufeland-Haus 32
Blickpunkt 34

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefax: 069/4704-315
info@Hufeland-Haus.de
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:
Hufeland-Haus
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00
BIC: HELADEF1822
Spende: „Hufeland-Spiegel"

REDAKTION UND PRODUKTION:
Markus Förner (MF) – ViSdP, Sophie Kleinmann (SKL), Cornelia Vasina-Knödler (CVK), Markus Kneisel (MK)

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:
Anja Dreier, Katja Gieselmann-Klose, Holger Rohrbach, Dominik Schiebener, Fiona Whitty, Roger Wilhelm, Lukas Zielinski

TITELFOTO: Roger Wilhelm

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von Mitarbeiter*innen des Hufeland-Hauses erstellt u. erscheint 2-mal jährlich und aktuell im 34. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen keine redaktionelle Meinung dar und unterliegen der Verantwortung des Autors.

GENDERERKLÄRUNG: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) teilweise verzichtet.

HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes Hessen

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4704-0
Telefax: 069/4704-315
www.Hufeland-Haus.de
info@Hufeland-Haus.de

»Das erste Editorialbild unseres Geschäftsführers aus dem Jahr 2009.«





100-mal „Hufeland-Spiegel" – wozu?

Was bringt eigentlich Generationen von Heimleiter*innen und Mitarbeiter*innen dazu, 34 Jahre lang 100 Ausgaben einer eigenen Zeitung herauszugeben? Es hat mit der Wahrnehmung zu tun, mit „drinnen" und „draußen":

Pflegeeinrichtungen stehen in der Bevölkerung, also „draußen", nicht gerade für prosperierendes Wachstum und nach vorne gerichtete Entwicklung, sondern für Verlust, Abschied und Depression. Sie werden nicht als Orte von Menschlichkeit und Begegnung wahrgenommen, sondern als mysteriöse Orte, die man meidet und in denen Skandale vorprogrammiert sind. „Die Zustände in den Heimen" sind seit Jahrzehnten Garanten für eine hohe Auflage, bzw. zahllose Klicks.

Wer aber Einblick in eine Pflegeeinrichtung hat, weiß, was dort unter teils widrigsten Umständen wirklich geleistet wird. Er/sie erkennt, mit wie viel Kompetenz, Kreativität und nicht gerade wenig Humor die Akteure das Beste daraus machen, Erfolge verbuchen und Zufriedenheit erzeugen.

Der Hufeland-Spiegel ist ein Versuch, „Denen da draußen" die fremde Welt näher zu bringen, ihnen eine Innenansicht in eine gar nicht so „totale Institution" (Erving Goffman, 1961) zu geben.

Seit 1992 richtet sich der Hufeland-Spiegel an „MitarbeiterInnen, BewohnerInnen und FreundInnen des Hauses". (Auch 1992 wurde bereits gegendert). Manches hat sich fundamental geändert, manches ist erschreckend gleich geblieben. Was von beidem Fluch, und was Segen ist? Lesen Sie selbst! In dieser Ausgabe nehmen wir Sie, abgesehen von den aktuellen Berichten, mit auf eine Zeitreise in die letzten 100 Ausgaben.

Bleiben Sie uns treu!

Ihr

Markus Förner
Geschäftsführung
Hufeland-Haus

»Gestatten, ich bin die Hufeland-Maus!«

»Ich werde Sie durch dieses Heft begleiten, indem ich an vielen Stellen auf Texte oder Kuriositäten aus unserer langjährigen Geschichte des Hufeland-Spiegels verweise! Denn in einhundert Ausgaben ist einiges zu finden, das entweder noch immer hoch aktuell oder schon längst überholt, oder auch einfach nur schön zu erinnern ist! Dabei bin ich selbst ein Relikt früherer Ausgaben: Dort schlich ich einst auf leisen Pfoten durchs Hufeland-Haus und erzählte im Heft von meinen großen und kleinen Abenteuern! Eine kleine Auswahl davon können Sie auf den Seiten 18, 19 und 35 nachlesen. Viel Spaß!«















Lieb‘ Hufeland, ich glaub, ich träum‘,
mal wieder gibt’s ein Jubiloim*.
Dein Spiegel ist’s, der jubiliert,
seit Jahren er uns informiert,
vielfältig, bunt und sehr fundiert,
was in- und extern so passiert.

Ausgabe EINS, wir schaun verwundert,
stammt aus dem vorigen Jahrhundert.
Und heute ist’s wirklich soweit:
Nach all‘ den Jahren, all‘ der Zeit,
fragt die EINS sehr selbstbewusst
und mit stolz geschwellter Brust:

„Was mag es sein, wenn ich euch sag‘,
zwei NULLEN bringen‘s an den Tag,
die sich einmalig schließen an,
ich selbst geh länger jetzt voran.“

Wir jubeln laut, ‘s ist nicht geflunkert:
Dies ist die Ausgabe EIN-HUNDERT!

*dichterisch für: Jubiläum

von Markus Kneisel















FOTO: ISTOCKPHOTO, THIBAULT RENARD

Nachrichten

Beschwingter Jazz

Am 29. Juli 2026 durften wir uns über ein ganz besonderes musikalisches Erlebnis freuen. Live Music Now war mit dem Hannes Klemme Trio bei uns zu Gast. Bei hochsommerlichen Temperaturen erfüllten beschwingte Jazzklänge unser Haus und sorgten für eine entspannte, fröhliche Atmosphäre. Viele Bewohnerinnen und Bewohner ließen sich von der Musik mitreißen und genossen das abwechslungsreiche Programm sichtlich. Die Begeisterung des Publikums war unüberhörbar: Großer Applaus, begeisterte Pfiffe und der Wunsch nach einer Zugabe waren der verdiente Lohn für die Musiker*innen. Das Trio ließ sich nicht lange bitten und bedankte sich mit einer zusätzlichen musikalischen Darbietung für den herzlichen Empfang. Wir freuen uns schon auf das nächste Konzert.



Lukas Zielinski

Neujahrs-Gedicht

Und wieder haben wir das alte Jahr bezwungen,
an das wir einst mit Sorgen schwer gedacht,
und wieder ist es uns gelungen,
daß hier und dort uns auch ein Glück gelacht.

Und wieder kommt mit etwas Bangen
ein unbekanntes, neues Jahr,
und wieder ist gefüllt mit dringendem Verlangen
das Herz nach einer Zeit, die ohne Zwietracht war.

Und wieder hält der Glaube uns in seinem Bann,
und läßt uns hoffend in die Zukunft sehn,
und wieder kommts aufs Gottvertrauen an,
dann werden wir auch dieses Jahr bestehn!

von Augusta Retzdorff



»Dieses Neujahrs-Gedicht erschien als erstes Gedicht überhaupt in der 2. Ausgabe des Hufeland-Spiegels im Dezember 1992. Es wurde von der damaligen Krankengymnastin Augusta Retzdorff verfasst und liest sich auch heute – 34 Jahre später – noch sehr schön!«

Klein und Groß – jetzt geht`s los

Hinter diesem Motto verstecken sich gemeinsame Aktionen von Kita und Betreutem Wohnen im Hufeland–Haus. Das Frühjahr kündigte sich an. Die Sonne lockte nach Draußen. Somit wurde der monatlich stattfindende gemeinsame Termin genutzt, um die Hochbeete zu bepflanzen. Unsere Gärtnerin, vom Projekt Gartentherapie stand mit fachlichem Rat und tatkräftiger Unterstützung zur Seite. Sie plante den Pflanzenkauf. Gemeinsam haben dann Senioren vom Betreuten Wohnen und Kinder der Kita die Hochbeete bepflanzt. Das war ein hallo! Nach getaner Arbeit wird jetzt täglich beobachtet, wie die Pflanzen wachsen. Manches Kind ruft stolz: „Ich habe beim Pflanzen geholfen!“ *Anja Dreier*



FOTOS: LUKAS ZIELINSKI, ROGER WILHELM, ANJA DREIER

Musikalisches Souvenir zum Abschied



Zum Abschluss seines Freiwilligen Sozialen Jahres hat unser FSJler Rova ein ganz besonderes Projekt umgesetzt: Gemeinsam mit drei Bewohnern schrieb er einen Liedtext über das Leben im Hufeland-Haus und komponierte dazu eine eigene Melodie. Das Lied wurde in unserer Cafeteria gemeinsam mit Bewohnern aus der Jungen Pflege präsentiert. Mit Gitarre und Trommel wurde musiziert, die Liedtexte wurden an alle verteilt – und natürlich durfte kräftig mitgesungen und mitgeschwungen werden. In seiner Abschlussrede erzählte Rova, wie sehr er sich während seines Jahres bei uns persönlich weiterentwickeln konnte. Sein selbst geschriebenes Lied möchte er uns als „Souvenir“ hinterlassen – eine ganz besondere Erinnerung an seine Zeit im Hufeland-Haus. Unser Fazit: Eine tolle Idee, viel Kreativität und gemeinsames Erleben – daraus ist ein musikalisches Geschenk entstanden, das bleibt.

CVK

… seid ihr alle da?

Bereits im letzten Jahr gab es einmal monatlich Besuch von Aba e.V. Einige Frauen des Vereins kamen, um ihre Deutschkenntnisse in lockerer Kaffeerunde mit den Seniorinnen zu vertiefen. Für das erste Treffen in diesem Jahr war die Aufführung eines Puppenspielers geplant. Eingeladen wurde das Betreute Wohnen, die Kita und verschiedene Gruppen von Aba e.V. Herr Thomas Szymanski betreibt seit 45 Jahren sein Puppentheater. Er kam, und voller Neugier warteten wir auf die Besucher. Erst zögerlich, aber dann doch sehr rasch füllte sich der Raum, sodass noch zusätzliche Stühle geholt werden mussten. Mit ca. 30 Personen wurde dem Stück sehr lebendig gelauscht. Jung und Alt unterstützte den Puppenspieler mit sachdienlichen Hinweisen zur Geschichte. Nach großem Applaus verabschiedeten sich die Kinder. Nun mischten sich die Seniorinnen und die aus dem Ausland stammenden Besucherinnen und eine rege Unterhaltung entfaltete sich. Alle haben dieses Miteinander sehr genossen und bereits Pläne für weitere Treffen besprochen. Ein Miteinander „face to face“ ist doch lebendiger und bereichernder als Deutsch pauken vor dem Computer.



Anja Dreier

TERMINE
VON ADVENT BIS MECKERER

Gottesdienste

Gottesdienst am 1. Advent mit Blockflötenensemble
29.11.2026, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 2. Advent
06.12.2026, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 3. Advent
13.12.2026, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 4. Advent
20.12.2026, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst mit Krippenspiel am Heiligen Abend
24.12.2026, 14:00 Uhr *Cafeteria*

Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag
26.12.2026, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst zum Jahresschluss
31.12.2026, 15:00 Uhr *Kapelle*
Mit anschließendem Beisammensein bei Sekt & O-Saft, Kakao & Stutzweck *in der Cafeteria*

Verteilung ökumenischer Weihnachtsgrüße
Ev. Mariengemeinde & kath. Gemeinde St. Josef verteilen kleine Weihnachtspräsente an unsere Bewohner*innen
10.12.2026, 10:00 Uhr
auf allen Wohnbereichen

Adventliche Nachmittage
Gemütliches Beisammensein
bei Kaffee & Gebäck im Advent, jeweils ab 14:30 Uhr
auf allen Wohnbereichen

Adventsmarkt
und Seckbacher Adventstürchen
05.12.2026, 14:00 bis 17:00 Uhr
Vor dem Haupteingang des Hufeland-Hauses

Heilige Drei Könige
Besuch der Sternsinger
08.01.2027, ca. 11:30 Uhr *Cafeteria*

Fasching
Besuch der Seckbacher Meckerer
27.01.2027, 18:31 Uhr *Cafeteria*

Abschied von Pradyut Bahla

Am Mittwoch, den 12. August hieß es Abschied nehmen: Pradyut Bahla feierte nach über vier Jahren als katholischer Seelsorger seinen letzten Gottesdienst mit uns. Sein Weg führt ihn nun im Auftrag seines Bistums nach Bremen. Sein Weggang ist ein starker Verlust für unser Haus, zumal die katholischen Gottesdienste nur noch einmal monatlich (dienstags) stattfinden. Durch seine herzliche Art hinterlässt er viele positive Erinnerungen bei unseren Bewohner*innen und Kolleg*innen. Nicht zuletzt die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne der Ökumene prägte unser Miteinander. Wir sagen herzlich „Danke“ für den Einsatz, das offene Ohr und die vielen schönen Begegnungen und Gottesdienste. Für den Neuanfang wünschen wir ihm alles Gute, viel Freude und Gottes Segen.

SKL



FOTOS: SKL, CVK, ANJA DREIER

Der Griff in unseren Bücherschrank



Extrem laut und unglaublich nah
von Jonathan Safran Foer

Als mir neulich klar wurde, dass sich dieses Jahr der Anschlag vom 11. September auf das World Trade Center zum 25. Mal jährt, fiel mir dieses Buch des amerikanischen Autors Jonathan Safran Foer wieder ein. Ich las es damals (2005) sofort, als es rauskam, weil ich von Foers Debutroman „Alles ist erleuchtet“ schon vollkommen hingerissen war. Bei diesem zweiten Roman ist meine Begeisterung noch größer, dauert bis heute an.

Der Roman ist aus Sicht des 9-jährigen Oscar geschrieben. Oscar hat seinen Vater am 11. September verloren. Er trauert, ist wütend, manchmal ratlos und nennt die ratlose Trauer und Wut „bleischwere Stiefel“. Eines Tages findet Oscar bei den Sachen des Vaters einen Umschlag mit einem Schlüssel und dem Namen „Black“. Nun macht sich Oscar auf die Suche nach dem passenden Schloss zu diesem Schlüssel und geht dafür zu Fuß durch New York, besucht eine ganze Menge Menschen, die Black heißen und jede dieser Begegnungen ist einzigartig. Wie aneinandergereihte Perlen der Weltliteratur.

Parallel wird die Geschichte von Oscars Großeltern erzählt, die auch mit einem entsetzlichen Trauma zu kämpfen haben. Die Liebe zwischen Oscar und seiner Großmutter wird dabei in bezaubernd zarter Weise beschrieben. Man hat beim Lesen das Gefühl, all diese Menschen vor sich zu sehen. Die Verfilmung mit Tom Hanks und Sandra Bullock ist auch ein Meisterwerk, kommt aber trotzdem nicht an die Tiefe und Größe des Romans heran – wie ich finde.

Es ist ein tieftrauriges Buch, ja. Dennoch birgt es so viel Schönheit in sich, dass einem ganz warm ums Herz wird und das ist wirklich große Kunst, mit der uns Jonathan Safran Foer da beschenkt. „Extrem laut und unglaublich nah“ ist eines der schönsten Bücher, die ich je gelesen habe. Und ich lese viel. Nun höre ich mit dem Schwärmen auf und sage: Lesen Sie es einfach. Es lohnt sich!

von KATJA GIESELMANN-KLOSE

Klaviernachmittag mit Shizuko Yamamoto

Am 17.06.2026 gastierte die renommierte japanische Pianistin Shizuko Yamamoto bei uns und bescherte unseren Bewohner*innen einen sehr beeindruckenden Klaviernachmittag. Mit ihrem klaren, runden und farbigen Anschlag nahm sie die Zuhörer*innen vom ersten Moment an mit auf eine gefühlvolle musikalische Reise. Auf dem Programm standen feinfühlige Interpretationen, die von tragischer Melancholie bis hin zu leidenschaftlicher Lebensfreude reichten. Yamamoto, die für ihre starke emotionale Verbundenheit mit der Musik bekannt ist, schaffte eine vertraute Atmosphäre, in der die Zuhörer*innen den Alltag für einige Zeit hinter sich lassen konnten. Es war ein Nachmittag mit Musik, die die Herzen berührte. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Shizuko Yamamoto am Klavier.



SKL

Trauercafé

Es ist nicht leicht, einen Menschen zu verlieren, der eine wichtige Rolle in unserem Leben gespielt hat und der immer einen besonderen Platz in unseren Herzen haben wird. Das Leben ist danach nicht mehr dasselbe, und mit unserem Schmerz und den aufwühlenden Gefühlen können wir uns sehr allein fühlen. In diesen Zeiten kann es helfen, einen geschützten Ort zu haben, an dem wir in der Stille sitzen oder mit anderen Menschen sprechen können, die gerade eine ähnliche Erfahrung machen – in dem Wissen, dass sie verstehen, was wir durchmachen. Unser Trauercafé bietet einen solchen Ort der Unterstützung. Wir treffen uns einmal monatlich donnerstags und sitzen bei Kaffee und Gebäck zusammen. Hier darf man weinen, lachen, sich erinnern oder innehalten.



Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Jede und jeder ist herzlich willkommen.

Fiona Whitty/ SKL

Kammeroper Frankfurt zu Gast im Hufeland-Haus

Ein ganz besonderer musikalischer Nachmittag begeisterte am 16. Juli 2026 unsere Bewohner*innen. Ursprünglich als gemeinsamer Nachmittag mit Gesang geplant, musste kurzfristig umdisponiert werden, da die Sängerin überraschend ihre Stimme verloren hatte. Doch der brasilianische Pianist Gabriel Oliveira, der im Auftrag der renommierten Kammeroper Frankfurt auftrat, rettete die Situation meisterhaft. Spontan wandelte er das Programm in ein reines Klavierkonzert um. Mit einem virtuosen Programm, großer Spielfreude und klanglicher Brillanz zog er das Publikum in seinen Bann. Statt des vermissten Gesangs bekam der Pianist am Ende viel Applaus für sein improvisiertes Solo-Erlebnis, das für einen sehr schönen musikalischen Nachmittag sorgte. *SKL*



Fotos: SKL Lukas Zielinski, Fiona Whitty, CVK, Shizuko Yamamoto



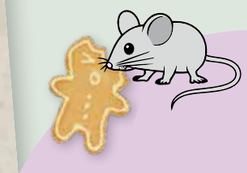
Der Zoo zu Gast bei uns

Einen spannenden Ausflug in die faszinierende Welt der Tiere erlebten unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei dem Besuch von Herrn KJ. Mit dem ersten Teil seines Vortrags „Der Zoo kommt zu Ihnen“ brachte er den Zoo auf unterhaltsame Weise direkt in unser Haus. Beeindruckende Bilder, spannende Geschichten und interessante Einblicke in den Zoo-Alltag sorgten von Beginn an für große Aufmerksamkeit. Schnell war die Neugier geweckt, und die Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten den Vortrag mit großem Interesse. Besonders das Thema „Wie werden unsere Tiere satt? – Futtervielfalt im Zoo“ begeisterte das Publikum. Erstaunliche Fakten und abwechslungsreiche Einblicke ließen so manches staunende Gesicht erkennen und regten zu vielen Gesprächen an. Wir bedanken uns herzlich bei Herrn KJ für diesen kurzweiligen und informativen Nachmittag und freuen uns schon jetzt auf den zweiten Teil seines Vortrags. *CVK*

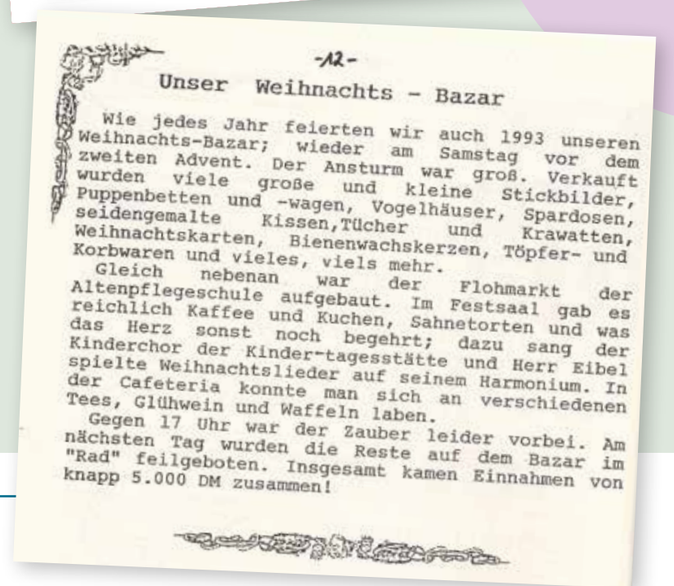
Jetzt vormerken!

Auch dieses Jahr gibt es wieder einen Adventsmarkt im Hufeland-Haus mit handgefertigten Produkten und Advents-Leckereien! Merken Sie sich schon jetzt den Termin vor: **am 5. Dezember von 14 bis 17 Uhr.** Kommen Sie vorbei! Wir freuen uns auf Sie!





»Früher Weihnachts-Bazar, heute Adventsmarkt, die Idee ist dieselbe: Stimmung, Verkauf, leckere Speisen und Getränke.«



-12-

Unser Weihnachts - Bazar

Wie jedes Jahr feierten wir auch 1993 unseren Weihnachts-Bazar; wieder am Samstag vor dem zweiten Advent. Der Ansturm war groß. Verkauft wurden viele große und kleine Stickbilder, Puppenbetten und -wagen, Vogelhäuser, Spardosen, seidengemalte Kissen,Tücher und Krawatten, Weihnachtskarten, Bienenwachskerzen, Töpfer- und Korbwaren und vieles, viels mehr.

Gleich nebenan war der Flohmarkt der Altenpflegeschule aufgebaut. Im Festsaal gab es reichlich Kaffee und Kuchen, Sahnetorten und was das Herz sonst noch begehrt; dazu sang der Kinderchor der Kinder-tagesstätte und Herr Eibel spielte Weihnachtslieder auf seinem Harmonium. In der Cafeteria konnte man sich an verschiedenen Tees, Glühwein und Waffeln laben.

Gegen 17 Uhr war der Zauber leider vorbei. Am nächsten Tag wurden die Reste auf dem Bazar im "Rad" feilgeboten. Insgesamt kamen Einnahmen von knapp 5.000 DM zusammen!

Kelterfest im Hufeland-Haus





brote, Laugengebäck und Zwiebelkuchen sorgten für das leibliche Wohl. Und natürlich durfte auch die „Fraa Rauscher aus de´ Klappergass“ nicht fehlen. Mit Musik, kulinarischen Genüssen und vielen fröhlichen Momenten wurde das Kelterfest auch in diesem Jahr wieder zu einem schönen Erlebnis. *SKL*



Auch in diesem Jahr lud unser Kelterfest wieder zum geselligen Beisammensein ein. Keltermeister Holger Rohrbach presste frischen Apfelsaft und erzählte auf interessante und amüsante Weise viel Wissenswertes über seine Äpfel und die diesjährige Apfelernte. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Frank Locher am E-Piano. In der Cafeteria wurde gemeinsam gesungen, gelacht und gefeiert. Leckere Schmalz-



Kurze Wege, besserer Überblick!

Bisher im Haus verteilt, sind sie jetzt gebündelt in der 9. Etage anzutreffen: Geschäftsführung, Sekretariat und Wohnungswesen, Pflegedienstleitung und Stellvertretungen, Pflegeentwicklung, Praxisanleitung, Aufnahme, Abrechnung, Sozialdienst und Projekte.

Der Wunschbaum geht in die nächste Runde!

Schon zum dritten Mal laden wir unsere Nachbarn, Freunde und Förderer ein, unseren Bewohner*innen etwas Gutes zu tun: Vorbeikommen, Wunsch vom Baum „pflücken“, Geschenk vorbeibringen. Sie können sicher sein, dass es bei der richtigen Person ankommt und viel Freude bereitet!



Fotos: Sophie Kleinmann

Songs & Stories begeistern Besucher



Am Freitag, den 2. Oktober 2026, erlebten die Bewohnerinnen und Bewohner des Hufeland-Hauses einen wunderbaren musikalischen Abend unter dem Motto „Songs & Stories zum Auf-HÖREN“. Zahlreiche Gäste aus dem Stadtteil Seckbach waren ebenfalls gekommen und sorgten gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern für eine lebendige und herzliche Atmosphäre. Der Seckbacher Musiker Ulrich Erhardt begeisterte das Publikum mit eigenen Liedern und bekannten Songs, unter anderem von Simon & Garfunkel, Bob Dylan, Donovan und deutschen Liedermachern. Gemeinsam mit seinen drei Überraschungsgästen gestaltete er ein abwechslungsreiches Programm, das Musik, Geschichten und besondere Momente miteinander verband. In angenehmer Atmosphäre wurde zugehört, mitgesungen, gelacht und die Musik gemeinsam genossen. Die Mischung aus vertrauten Melodien, persönlichen Geschichten und musikalischen Begegnungen machte den Abend zu einem besonderen Erlebnis für alle Beteiligten. Besonders schön war, dass Menschen aus dem Hufeland-Haus und aus dem Stadtteil Seckbach zusammenkamen, um gemeinsam Zeit zu verbringen und die verbindende Kraft der Musik zu erleben. Der Abend zeigte einmal mehr, wie Musik Generationen und Menschen miteinander verbinden und Gemeinschaft schaffen kann. Ein herzliches Dankeschön gilt Ulrich Erhardt und seinen drei Überraschungsgästen, die diesen stimmungsvollen Abend möglich gemacht und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie allen Gästen schöne musikalische Momente geschenkt haben.

Text: Dominik Schiebener

Foto: Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von © Ernst Szebedits

Rechtliche Vorsorge für den Fall der Fälle

Was tun, wenn man ins Krankenhaus kommt und so krank ist, dass man selbst nichts mehr sagen kann?“

Zu diesem Thema luden das Hufeland-Haus und der Pflegedienst KONTAKT zu einer Infoveranstaltung ein. Mehrere Referentinnen standen für alle Fragen rund um das Thema Vorsorge zur Verfügung. Frau Kleiné informierte als Rechtsanwältin und Notarin zur Vorsorgevollmacht. Frau Hahn und Frau Moser vom Sozialdienst des St.-Katharinen-Krankenhauses berichteten darüber, wie man in einer Patientenverfügung einem Krankenhausteam seine Wünsche mitteilt. Frau Hundt-Vogt berichtete als gerichtlich bestellte Betreuerin, wie sie ihre Betreuten bei vielen Fragen des Alltags unterstützt. Etwa 50 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen und trugen mit vielen wichtigen Fragen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Wenn Sie Fragen zum Thema Vorsorge haben, stehen das Hufeland-Haus und KONTAKT auch künftig gerne zur Verfügung. Rufen Sie uns einfach an oder kommen Sie vorbei.

Text: Holger Rohrbach



Sprachcafé am Nachmittag

Das gemeinsame Sprachcafé am 16.09.2026 im Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens des Hufeland-Hauses war ein voller Erfolg. In Zusammenarbeit mit aba e. V. wurde ein Begegnungsraum geschaffen, in dem Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen sprachlichen und kulturellen Hintergründen miteinander ins Gespräch kommen konnten. Rund 30 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Es entstand ein lebendiger und wunderbarer Austausch, von dem alle Beteiligten profitieren konnten. Die unterschiedlichen Sprachen, Erfahrungen und Altersgruppen machten die Veranstaltung besonders vielfältig und bereichernd. Das Sprachcafé hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll Begegnungen und gemeinsamer Austausch sind und wie durch die Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen und Menschen neue Verbindungen entstehen können. Ein rundum gelungener Nachmittag, der nun regelmäßig stattfindet.

Text mit KI erstellt



Fotos: Dominik Schiebener, Anja Dreier

Impulsvortrag **zur Bestattungsvorsorge**

Text: Cornelia Vasina-Knödler

Ein Thema, das oft aufgeschoben wird, aber viele Fragen aufwirft, stand am 18.06.2026 im Mittelpunkt eines informativen Impulsvortrags zur Bestattungsvorsorge. Gemeinsam mit dem Pflegedienst KONTAKT und unserem Programm „Mitten im Leben“ konnten wir zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige sowie weitere Interessierte zu dieser besonderen Veranstaltung begrüßen. Als Referentin war Frau Seipp von der Städtischen Pietät zu Gast.

Mit viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen erklärte Frau Seipp, welche Möglichkeiten die Bestattungsvorsorge bietet und welche Entscheidungen bereits zu Lebzeiten getroffen werden können, um den eigenen Wünschen Ausdruck zu verleihen und Angehörige später zu entlasten. Ebenso anschaulich erläuterte sie die verschiedenen Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge und beantwortete dabei viele Fragen aus dem Publikum.

Im Anschluss an den Vortrag nutzten zahlreiche Teilnehmende die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. In einer offenen Atmosphäre konnten individuelle Anliegen besprochen und weitere Informationen eingeholt werden.

Besonders in Erinnerung blieb vielen Besucherinnen und Besuchern ein Satz von Frau Seipp: ***„Das Wichtigste an der Bestattungsvorsorge ist der Beginn, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.“*** Dieser Gedanke regte zum Nachdenken an und machte deutlich, wie wertvoll es sein kann, sich frühzeitig mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu beschäftigen.

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Seipp für den einfühlsamen und informativen Vortrag sowie beim Pflegedienst KONTAKT für die gute Zusammenarbeit. Die große Resonanz zeigte, wie wichtig es ist, auch sensiblen Themen Raum für Information und Austausch zu geben.



Foto: Lukas Zielinski?

Musikalischer Sommernachmittag

Text und Fotos: Dominik Schiebener

Am Samstag, den 15. August 2026, wurde es im Hufeland-Haus musikalisch: Um 16:30 Uhr waren die Seckbacher Chöre zu Gast und sorgten mit ihrem abwechslungsreichen Programm für einen stimmungsvollen Nachmittag.

Unter dem Dach der Seckbacher Sängervereinigung musizieren der Frauenchor ChoriFeen unter der Leitung von Anne Dragic und der Männerchor Starke Töne unter der Leitung von Timm Schuhmacher. Beide Chöre proben und treten eigenständig auf. Derzeit gehören rund 50 Sängerinnen zu den ChoriFeen und knapp 20 Sänger zum Männerchor Starke Töne.



Das Konzert bot eine abwechslungsreiche musikalische Reise durch verschiedene Stilrichtungen und Jahrzehnte. Gesungen wurde in drei Sprachen – Deutsch, Englisch und Italienisch. Dabei reichte das Repertoire von bekannten Klassikern bis hin zu modernen Popstücken. Begleitet wurden die Chöre am Klavier, wodurch die einzelnen Darbietungen musikalisch besonders schön zur Geltung kamen.

Trotz der außergewöhnlich hohen Temperaturen ließen es sich zahlreiche Bewohner*innen des Hufeland-Hauses nicht nehmen, das Konzert zu besuchen. Die Cafeteria war sehr gut gefüllt und schon bald waren keine Sitzplätze mehr frei.

Neben den Bewohner*innen waren auch Angehörige der Sänger*innen sowie Anwohner*innen vor Ort, die gemeinsam mit dem Publikum den musikalischen Nachmittag genossen.

Die Begeisterung war deutlich zu spüren: Die Zuhörer*innen verfolgten das Programm aufmerksam und sichtlich erfreut. Die bunte Mischung aus klassischen Liedern, bekannten Melodien und modernen Popsongs sorgte für gute Stimmung und lud zum Mitsingen und Mitwippen ein.

So wurde der Konzertnachmittag zu einer rundum gelungenen Veranstaltung und zu einer schönen Begegnung zwischen dem Hufeland-Haus und den Seckbacher Chören. Ein herzlicher Dank gilt den Sängerinnen und Sängern sowie den Chorleitungen für ihren musikalischen Einsatz und den schönen Nachmittag. Wir freuen uns schon darauf, die Seckbacher Chöre hoffentlich bald wieder im Hufeland-Haus begrüßen zu dürfen!





Ein Tag voller **Farbe, Begegnung** und **Gemeinschaft**

Am 6. Juli 2026 durfte sich das Hufeland-Haus über tatkräftige Unterstützung im Rahmen eines Social Days freuen. Sechs Mitarbeitende der Salient Doremus GmbH aus dem Frankfurter Ostend kamen zu uns ins Haus, um gemeinsam etwas Schönes für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten. Im Mittelpunkt stand dabei ein Bereich in unserem Garten, der durch einen frischen Anstrich noch freundlicher und einladender wirken sollte. Mit viel Engagement, Farbe und guter Laune wurde dieser Teil unserer Außenanlage an diesem Tag sichtbar verschönert.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner waren bei der Aktion dabei und verfolgten interessiert, wie der Bereich nach und nach ein neues, frisches Erscheinungsbild erhielt. So entstand nicht nur ein schönes sichtbares Ergebnis, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für Begegnung und Austausch. Zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeitenden der Werbeagentur entwickelten sich nette Gespräche, und die gemeinsame Zeit im Garten wurde von allen Seiten als angenehm und bereichernd erlebt.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Mit leckeren Salaten und Grillgut konnten sich alle Beteiligten stärken und den Tag in geselliger Atmosphäre genießen. Bei gutem Essen, Gesprächen und dem Blick auf das neu gestaltete Stück Garten wurde deutlich, wie wertvoll solche gemeinsamen Aktionen für unser Haus sind.

Wir danken der Salient Doremus GmbH sehr herzlich für diese ehrenamtliche Unterstützung und das große Engagement. Das tolle Ergebnis wird hoffentlich noch lange unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, unseren Mitarbeitenden sowie allen Gästen zugutekommen. Wir freuen uns, dass dieser Bereich unseres Gartens nun wieder neu belebt wird und damit noch mehr zum Verweilen, Begegnen und Genießen einlädt.

Text: Dominik Schiebener

Fotos: Dominik Schiebener





Aktionstag des Hufeland-Hauses mit KPMG-Mitarbeitern

Am Samstag, den 2. September 2006 führte das Hufeland-Haus einen Aktionstag mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von KPMG durch. An diesem Tag machte eine Gruppe von Bewohnern der Einrichtung mit KPMG-Mitarbeitern einen gemeinsamen Ausflug ins Senckenbergmuseum. Im Rahmen ihres überregionalen Freiwilligentages, dem KPMG Make a Difference Day, engagierten sich die Mitarbeiter der Niederlassung in Frankfurt für verschiedene soziale Einrichtungen in Frankfurt und an anderen Standorten, so auch erstmalig für das Hufeland-Haus.



»Schon lange gibt es den Social-Day im Hufeland-Haus. Hier ein Artikel über den Aktionstag mit KPMG-Mitarbeitern im Jahr 2006.«



Hufeland-Spiegel

– eine neue Zeitschrift für ein altes Haus?

Text: Markus Kneisel und Markus Förner

Mit dieser Überschrift erschien im September 1992 die Erstausgabe des Hufeland-Spiegels. Dabei war eine hauseigene Zeitschrift für das Hufeland-Haus erst mal nichts „weltbewegend“ Neues. Bereits seit vielen Jahren gab es eine solche, sie nannte sich „Gemeinsam“ und wurde hauptsächlich vom damaligen Direktor Siegfried Gößling gestaltet.

Mit seinem Ausscheiden im Jahr 1990 wurde auch „Gemeinsam“ eingestellt. In der folgenden Zeit gab es immer wieder Versuche, eine neue Hauszeitung herauszugeben, aber es mangelte an genügend Freiwilligen, die diese Aufgabe zusätzlich innerhalb ihrer normalen Arbeitszeit übernehmen konnten.

Die Verwaltungsleitung entschloss sich deshalb, zusammen mit der Mitarbeitervertretung



Die Namensgeber für unsere neue Hauszeitschrift

Sie alle haben lesen können, wie wir uns um einen neuen Namen für unsere neue Haus-Zeitschrift bemüht haben. Leider war die Beteiligung an unserem Wettbewerb nicht so groß, wie wir es uns gewünscht hatten; mit dem Ergebnis sind wir allerdings sehr zufrieden.

Auch die Gewinnerin bzw. der Gewinner, **Frau M. Cantatoe** und **Herr H. Mousavi** werden sich sicher über die Preise - je ein Einkaufsgutschein im Wert von DM 50,-- - freuen. Wir bedanken uns für die Hilfe bei der "Taufe" unserer neuen Zeitschrift und gratulieren den "Paten" sehr herzlich.

Die Redaktion



»Ausschreibung zur Namensfindung im Jahre 1992.«

FOTO: ISTOCKPHOTO/OZGURDONMAZ

unter dem Titel „Extrablatt“ ein Informationsblatt herauszugeben. So sollte in unregelmäßigen Abständen für einen “Fluss von Informationen“ gesorgt werden.

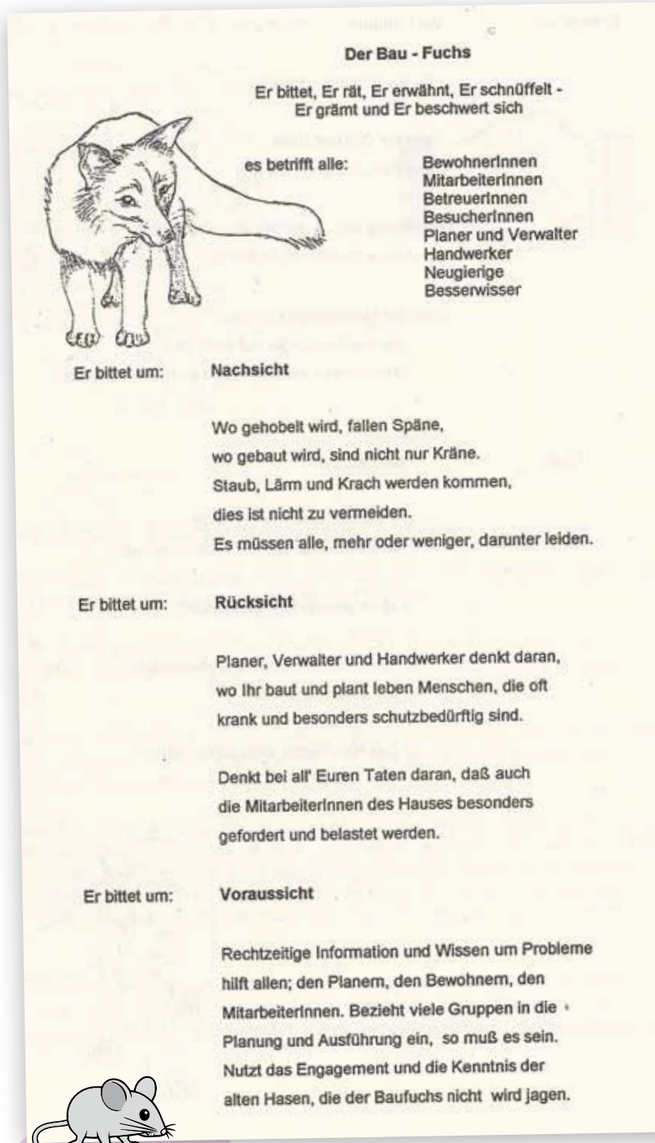
So richtig glücklich war man aber über dieses „Extrablatt“ nicht und so gab es immer wieder Bemühungen, eine „richtige“ Hauszeitschrift auf die Beine zu stellen. Und tatsächlich zeigten sich dann doch einige MitarbeiterInnen interessiert und bereit, eine Zeitung für das Hufeland-Haus und deren Schwesterneinrichtung, das Alten- und Pflegeheim Oberursel (das heutige Haus am Urselbach) herauszubringen. Eine erste Redaktionskonferenz fand am 27. April 1992 statt. Auf der Tagesordnung standen die Punkte: 1. Name der Zeitung, 2. Funktion, Anliegen, Auftrag, 3. Herausgeber, Redaktion, Verantwortlichkeit, sowie 4. Arbeitsweise, -teilung, -umfang.

Es folgten weitere Zusammenkünfte der Redaktion, und in einem letzten „Extrablatt“ wurden alle Mitarbeitenden aufgefordert, sich einen Namen für die neue Hauszeitschrift zu überlegen. Die Beteiligung an der Namensgebung war zwar nicht so riesig, aber mit dem Ergebnis war man sehr zufrieden. Die beiden Mitarbeitenden, die diesen Namen eingereicht hatten, wurden sogar mit einem Einkaufsgutschein im Wert von 50,- DM belohnt.

Im September 1992 war es dann soweit: Es erschien die erste Ausgabe der neuen Hauszeitschrift für BewohnerInnen, KlientInnen, PatientInnen und MitarbeiterInnen. Der „Hufeland-Spiegel“ war geboren. Für ein Grußwort konnte der damalige Sozialdezernent, Herr Martin Berg, gewonnen werden. (Trotz der Freude über das Gelingen der neuen Hauszeitschrift, hätte damals kein Redaktionsmitglied die Hand dafür ins Feuer gelegt, dass es mal eine 100-ste Ausgabe geben würde.)

Der Hufeland-Spiegel, der damals vierteljährlich erschien, hatte feste Rubriken. So gab es unter anderem regelmäßig sowohl die Seite „Die Geschäftsführung informiert“ als auch eine Info der MAV („Emma V.“), eine Mitteilung des Heimbeirates, eine „Glosse“ und eine „Öko-Seite“. Außerdem wurde über vergangene Veranstaltungen berichtet sowie auf zukünftige hingewiesen.

Aber auch zwei Tiere kamen regelmäßig zu Wort. Während der „Bau-Fuchs“ über die Entwicklung der zu der damaligen Zeit anstehenden größeren Umbauten im Haus berichtete, nahm



Der Bau - Fuchs

Er bittet, Er rät, Er erwähnt, Er schnüffelt -
Er grämt und Er beschwert sich

es betrifft alle:
BewohnerInnen
MitarbeiterInnen
BetreuerInnen
BesucherInnen
Planer und Verwalter
Handwerker
Neugierige
Besserwisser

Er bittet um: **Nachsicht**

Wo gehobelt wird, fallen Späne,
wo gebaut wird, sind nicht nur Kräne.
Staub, Lärm und Krach werden kommen,
dies ist nicht zu vermeiden.
Es müssen alle, mehr oder weniger, darunter leiden.

Er bittet um: **Rücksicht**

Planer, Verwalter und Handwerker denkt daran,
wo Ihr baut und plant leben Menschen, die oft
krank und besonders schutzbedürftig sind.

Denkt bei all' Euren Taten daran, daß auch
die MitarbeiterInnen des Hauses besonders
gefordert und belastet werden.

Er bittet um: **Voraussicht**

Rechtzeitige Information und Wissen um Probleme
hilft allen; den Planern, den Bewohnern, den
MitarbeiterInnen. Bezieht viele Gruppen in die
Planung und Ausführung ein, so muß es sein.
Nutzt das Engagement und die Kenntnis der
alten Hasen, die der Baufuchs nicht wird jagen.

»Der Bau-Fuchs und die Maus, wohl vereint in einem Haus … «

die „Hufeland-Maus“ Alltagsbegebenheiten aufs Korn. Ihr Beitrag begann immer mit den Worten:

„Wenn ich so durch die Gänge des Hufeland-Hauses husche...“



»Was für schlaue Worte ich schon 1994 schrieb … ich bin beeindruckt!«

So war in der 10. Ausgabe des Hufeland-Spiegels im Dezember 1994 zu lesen:

„Wenn ich so durch die Gänge des Hufeland-Hauses husche, kann ich immer wieder feststellen, dass es gewisse Unterschiede zwischen Chefs und MitarbeiterInnen gibt. Als Beispiel sei der 13. Oktober genannt: Nicht alle MitarbeiterInnen gingen an diesem Tag ihrer gewohnten Arbeit nach; sämtliche Stations-, Abteilungs- und BereichsleiterInnen, sowie die Verwaltungsleitung und Geschäftsführung hatten sich zum Hufeland-Haus-Forum im Dominikanerkloster versammelt. Alle Chefs befanden sich also außer Haus! (Die MitarbeiterInnen waren darüber aber nicht so betrübt wie es manche/r Vorgesetzte dachte.) (...) Die verbliebenen fleißigen MitarbeiterInnen konnten endlich mal ungestört und in aller Ruhe arbeiten. (...) Womit ein großer Unterschied klar zu erkennen ist: Chefs können nicht auf ihre MitarbeiterInnen verzichten, MitarbeiterInnen aber auf ihre Chefs. Oder???

Dies meint Eure Hufeland-Maus“

Die „Frauenseite“ gab es übrigens in nur einer einzigen Ausgabe, ein erstaunlicher Fakt in einer Einrichtung, in der überwiegend Frauen leben und arbeiten.

Der Hufeland-Spiegel ist auch immer der Wahrheit verpflichtet, und so soll nicht verschwiegen werden, dass Anfang der 2000er Jahre Harald Dollansky den Hufeland-Spiegel fast im Alleingang auf die Beine stellte. Heute gibt es eine emsige Redaktion und die anfängliche Sorge vor jeder Ausgabe, ob es denn überhaupt etwas Berichtenswertes gebe, weicht schnell dem Satz: „Das müssen wir kürzen oder in die nächste Ausgabe mitnehmen.“

Mit dem Eintreten von Dieter Schön, ein berenteter Journalist, ändert sich vieles: Das Layout wird neu gestaltet und bunter, der Schreibstil lebendiger. Wenn ein sozialrechtlicher Zusammenhang mal nicht astrein wiedergegeben wurde, kommentierte Herr Schön dies gerne mit: „Sie haben zwar recht, aber denken Sie daran, dass die Leser es verstehen müssen! Das ist das Einzige, was zählt.“ Längere Bilderstrecken füllen das Blatt und so manche Bewohnerin ist enttäuscht, wenn ihr Outfit beim Meckerer-Auftritt nicht in der nächsten Ausgabe durch ein eigenes Bild gewürdigt wurde.

Eine echte Innovation von Herrn Schön sind die „Menschen im Hufeland-Haus“. Seit 2010 stellen wir der Leserschaft jeweils zwei Personen vor, die in irgendeiner Weise dem Haus verbunden sind. Die langjährige Mitarbeiterin ist ebenso vertreten wie der neue Ehrenamtliche. Gerne als „Kontrapunkt“ angeordnet lernt man die Person hinter dem Namen kennen und, auf welch vielfältige Weise man Bezug zum Hufeland-Haus haben kann. Die portraitierten Personen erzählen aus ihrer Lebensgeschichte, aber auch ihre Erlebnisse im oder mit dem Hufeland-Haus. In dieser Ausgabe wird übrigens die 100. Person vorgestellt, ein Jubiläum im Jubiläum also. Wir widmen dies Herrn Melcher mit seiner Geschichte, die selbst für erfahrene „Hufeländer“ eine neue Dimension eröffnet.

Das erste Hufeland-Spiegel-Jubiläum wurde im Dezember 1994 mit der 10. Ausgabe begangen. Die Redaktion schrieb damals: (...) Wir freuen uns, dass sich der Hufeland-Spiegel (als Nachfolger der früheren Hauszeitschrift „Gemeinsam“) nun schon seit mehr als 2 Jahren weiterentwickelt. (...) Der Hufeland-Spiegel will eine Hauszeitschrift sein für BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und FreundInnen des Hauses. Deswegen sind wir auch auf Ihre Mithilfe und kritische Begleitung angewiesen (...) damit der Hufeland-Spiegel auch weiterhin eine lebendige Institution im Hufeland-Haus bleibt und wir vielleicht irgendwann wirklich ein großes Jubiläum feiern können.

In diesem Sinne: Prost!



»Alles klar?!«

Erschienen in der 14. Ausgabe, Dezember 1995:

Wenn ich so durch die Gänge des Hufeland-Hauses husche, kann ich immer wieder feststellen, dass es bei uns zwar viele einheitliche Uhren, aber keine einheitliche Uhrzeit gibt.
Ein Mitarbeiter aus dem Hilfezentrum schilderte mir ein diesbezügliches Erlebnis:
„Nach schwerer geistiger Arbeit an meinem Schreibtisch ging ich Punkt 12:00 Uhr los, um das wohlverdiente Mittagessen in der Kantine einzunehmen. Da der Vormittag sich als sehr arbeitsreich erwiesen hatte, war ich natürlich etwas müde und entsprechend langsam setzte ich einen Fuß vor den anderen. Nach ungefähr der Hälfte der Strecke stellte ich fest, dass bereits wertvolle Minuten meiner Mittagspause vorbei waren: Die Wanduhr der Station B1 zeigte 5 Minuten nach Zwölf.
Also aktivierte ich meine letzte Kraft- und Energie-Reserven und schritt etwas schneller voran. Ich muss ziemlich und für mein Alter ungewöhnlich schnell gegangen sein, denn als ich in der Kantine ankam, hatte ich eine Menge Zeit aufgeholt: Auf der Kantinen-Uhr war es 5 Minuten vor Zwölf!“
Demnach stimmt die Behauptung mancher MitarbeiterInnen: Im Hufeland-Haus gehen die Uhren anders!

Dies meint Eure Hufeland-Maus

100 Ausgaben – 1992 bis heute

Radeln

über den Dächern von Frankfurt

Die Therapiepraxis in neuen Räumen



Text: Markus Förner









Im Juni hat die Therapiepraxis neue Räume bezogen, und was für welche! Im Dachgeschoss von Haus A, quasi der „Beletage“ des Hufeland-Hauses, stehen jetzt 4 große Räume mit großen Fenstern und hohen Decken sowie 4 Einzelbehandlungsräume zur Verfügung. Dazwischen gibt es kleinere und größere Dachterrassen, die für eine lichte und luftige Atmosphäre sorgen. Neben der Physiotherapie und der Ergotherapie ist auch die Gartentherapie eingezogen. Und vorne befindet sich der Empfang, das „Reich“ von Frau Schneider und Therapieleitung Simone Jünemann.

Es ist im 54-jährigen Bestehen der Therapie immerhin der dritte Umzug. Immer wieder musste die Therapie anderen Plänen weichen, zuletzt 1996 mit dem Umzug in die Räume der ehemaligen Wäscherei, um für die Geriatrie Platz zu schaffen. Auch diesmal musste die Therapie weichen, damit nun die Tagespflege im Untergeschoss einziehen kann. Doch nun hat es ein Ende mit den Umzügen, verspricht Geschäftsführer Markus Förner, denn einen besseren Ort als die „A4“ könne man sich beim besten Willen nicht vorstellen, denn wer zum Beispiel am „Motomed“ (eine Art Heimtrainer für Rollstuhlfahrer) trainiert, kann den Autos auf der A661 zusehen, oder den U-Bahnen beim Rangieren im VGF-Betriebshof und weiß dank der weiten Sicht schon heute, wie morgen das Wetter werden wird.

Mit einer kleinen Feierstunde am 12. August wurden die Räume nun offiziell übergeben. Zu feiern gab es auch, dass die Umgestaltung in Eigenregie im Budget und im Zeitplan geblieben ist. Zahlreiche Gäste waren wissbegierig und so hatten die Therapeut*innen alle Hände voll zu tun, um ihre Arbeit den vielen Fragenden vorzustellen. Leider steht das Therapieangebot nur den Bewohner*innen zur Verfügung. Doch ein attraktiver Arbeitsplatz könnte ja auch neue Kolleg*innen anlocken. Räume und Patient*innen sind schon mal da.

Fotos: CVK, MF, iStockphoto/IconicBestiary

Auszug aus dem Hufeland-Spiegel aus 2006



Simone J.

Nach meinem Infotag im Hufeland-Haus habe ich beschlossen, mich in 2 Bereichen vorzustellen. Das eine war die Mitarbeit in der „Tagesstruktur“ für Menschen mit Behinderungen. Mit ihnen zu malen, am Computer zu arbeiten, mit ihnen zu basteln oder auch Ausflüge zu machen. Das andere war der Therapie-Begleitdienst, d.h.: Bewohner des Hufeland-Hauses zur Therapie holen und wieder zurück bringen.

Ich habe mich aus persönlichen Gründen für den Therapie-Begleitdienst entschieden. Da ich 2 Kinder habe, war es für mich einfacher, meine Zeit dort einzuteilen. Ich muss sagen, am Anfang hatte ich große Angst, da ich nicht wusste, was auf mich zukommt. Die wurde mir dort aber schnell genommen. Alle waren sehr nett, und so war es einfach, sich hier einzuleben. Mit meinem Kollegen Günther, der schon länger da war, und meiner Kollegin Karin, die 1 Monat nach mir kam, war es eine schöne Zusammenarbeit.

Mittlerweile hat man dann auch die Bewohner kennen gelernt und großenteils wirklich lieb gewonnen. Es war nicht nur ein einfaches „Holen und Bringen“, es war die Mithilfe beim Laufen am Gehbarren und im Bewegungsbad, die Betreuung am Fahrrad-Ergometer, und es kam zu manchem persönlichen Gespräch.

Auch mit den Kollegen war eine tolle Zusammenarbeit möglich, und ich hatte endlich wieder mit anderen Erwachsenen zu tun, die mal nicht in Verbindung mit meinen Kindern stehen. Und noch dazu eine sinnvolle Beschäftigung; Das hat ziemlich gut getan und meinem Selbstbewusstsein Auftrieb gegeben.

Leider ist diese Zeit als „Hartz IV-Mitarbeiterin“ auf 9 Monate begrenzt, und für mich wird es schon Ende des Monats August Zeit, den liebgewonnenen Ort zu verlassen. Aber dadurch, dass die Verbindung so stark geworden ist, werde ich mit Sicherheit noch einige Male zu Besuch kommen. Sowohl unten in die Therapie-Abteilung als auch zu einigen Bewohnern. Denn der Abschied wird mir sehr schwer fallen. Die Arbeit hat mir wirklich viel Spaß gemacht, und ich habe viel dabei gelernt.

Was in der Zukunft auf mich zukommen wird, weiß ich nicht. Denn so eine Arbeitsstelle, wo ich mich so wohl fühle und wo ich meine Kinder, wenn erforder-lich, mitbringen kann, ist wohl äußerst selten. Dafür möchte ich mich auch noch mal von Herzen bedanken bei den Kollegen und bei den Bewohnern.

Auf diese Weise noch mal VIELEN DANK an alle für die schöne Zeit im Hufeland-Haus!



»Simone Jünemann kam 2006 als 1-Euro-Jobberin, und hat sich zur Therapieleitung gemausert. Nicht nur ich finde das klasse!«









Gewitter? Na und!

Unser Sommerfest hat einfach weitergerockt!

Text: Cornelia Vasina-Knödler

Am Freitag, den 28. August, war es endlich so weit: Unser Bewohner-Sommerfest stand an. Eigentlich unter freiem Himmel geplant – doch angesichts der angekündigten Gewitter hieß es kurzfristig: Plan B – wir feiern einfach drinnen!

Und was dann passiert ist? Einfach großartig. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Stimmung ausgelassen und von Anfang an war klar: Dieses Fest lassen wir uns vom Wetter nicht nehmen!

Die Old Beer Devils haben den Saal zum Beben gebracht, für ordentlich Stimmung gesorgt und unsere Bewohnerinnen und Bewohner zum Mitsingen, Mitwippen und Tanzen animiert.

Die Therapieabteilung hatte tolle Spiele vorbereitet und am Fotostand konnten viele schöne und lustige Erinnerungen festgehalten werden.

Auch kulinarisch war einiges geboten: Unser Caterer Appetito verwöhnte uns mit leckerem Grillgut und verschiedenen Salaten. Dank der Essensstände an zwei verschie-



FOTOS: ROGER WILHELM, CVK, ISTOCKPHOTO/ OK-SANA









»Werbung für unser Sommerfest im Jahre 1993«









denen Bereichen gab es kaum Wartezeiten – so konnte man sich ganz entspannt dem widmen, worum es an diesem Abend ging: Genießen, begegnen und gemeinsam feiern.

Für die süßen Momente sorgten die Eisaktionen aus dem Eisrollstuhl und unser Eiscafé. Und wer danach noch Lust auf etwas Selbstgemachtes hatte, wurde beim Kuchenbuffet des Ehrenamts fündig. Der Kuchen war übrigens so beliebt, dass am Ende kein einziges Stück übrig blieb!

Aber das eigentliche Highlight dieses Abends war die Gemeinschaft.

Denn so ein Fest entsteht nicht von allein. Unzählige helfende Hände haben dafür gesorgt, dass alles rundläuft – von der Vorbereitung über den Bewohnertransfer bis hin zum Service und dem Aufräumen.

Unser Ehrenamt hat wieder tatkräftig beim Bewohnertransfer unterstützt und war mit vollem Einsatz dabei. Dazu kamen zahlreiche Mitarbeitende und Hilfskräfte aus dem Haus, die von Anfang bis Ende mit angepackt, unterstützt, organisiert, begleitet und dafür gesorgt haben, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen unvergesslichen Abend erleben konnten.

Diese unglaubliche Unterstützung und Hilfsbereitschaft im ganzen Haus hat uns einmal mehr gezeigt, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen.







Fotos: Roger Wilhelm, CVK, iStockphoto/ OK-SANA

Deshalb sagen wir von Herzen:

***DANKE** an alle, die dieses Sommerfest möglich gemacht haben!*

Danke fürs Organisieren.
Danke fürs Helfen.
Danke fürs Begleiten.
Danke fürs Kuchenbacken.
Danke fürs Servieren.
Danke fürs Transferieren.
Danke fürs Mitfeiern.

Und vor allem:
Danke für diese wunderbare Gemeinschaft!







Denn am Ende war es völlig egal, ob draußen die Gewitterwolken aufgezogen sind.

Wir hatten unser Sommerfest. Wir hatten Musik. Wir hatten gutes Essen. Wir hatten ganz viel Lachen. Und wir hatten uns.

Und genau das macht ein Sommerfest zu etwas ganz Besonderem.

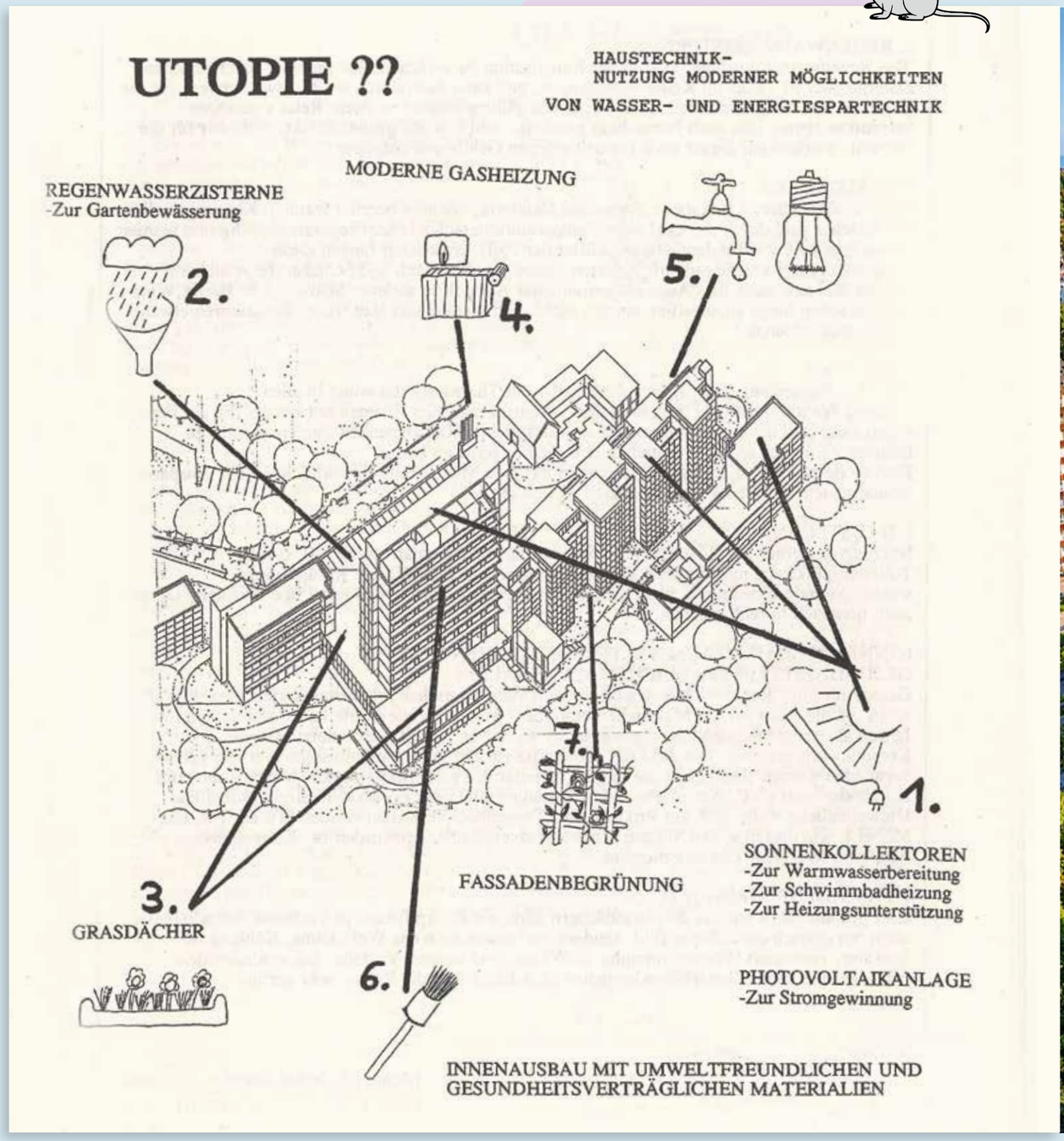
Hufeland-Spiegel

Öko-Ideen von gestern:

Von 1992 bis 1994 gab es im Hufeland-Spiegel die „Öko-Seite“. Regenwasserzisterne, moderne Gasheizung, Wasser- und Energiespartechnik, Gründächer und umweltfreundliche Baustoffe sind längst Realität geworden.

»So sahen unsere Träume im Jahr 1993 aus!«





Visionen für morgen

Doch was wäre noch möglich? ChatGPT hat uns geholfen, einen Blick in die Zukunft zu werfen. DA geht noch Einiges: Sehen Sie selbst! 😉



Musik verbindet – *Klassik-Kaffee mit besonderem Besuch*

Text: Cornelia Vasina-Knödler

Unser Klassik-Kaffee findet regelhaft einmal im Monat als Angebot für Musikinteressierte Bewohner*innen statt. Im Juni war dieser Termin aber ein ganz besonderer Sonntagnachmittag: Denn Beethoven war – im Rahmen des Projekts **„Gesund mit Musik“** – zu Gast in unserer Bembelstubb! Gemeinsam erlebten unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein faszinierendes Konzert des Kissinger Sommers, das mit seiner besonderen Atmosphäre alle Anwesenden begeisterte.

Aber nicht nur Beethoven war zu Gast, eine besondere Freude war der Besuch der Journalistin Valentina Arnaldi und des Fotografen Ben Kilb von der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ).* Mit großem Interesse begleiteten sie die Veranstaltung, nahmen sich viel Zeit für Gespräche mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie unserer Musiktherapeutin und gewannen dabei einen lebendigen Eindruck davon, welche Bedeutung Musik für das Wohlbefinden und das Miteinander in unserem Haus hat.

Aus diesem Besuch entstand ein ausführlicher und wertschätzender Artikel in der *FAZ,* über den wir uns sehr gefreut haben. Die Berichterstattung macht deutlich, wie Musik Menschen verbindet, Erinnerungen weckt und Lebensfreude schenkt – unabhängig vom Alter.

Unser herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere unserer Mitarbeiterin, die als Musiktherapeutin das Projekt **„Gesund mit Musik“** mit großem Engagement begleitet und mit ihren vielfältigen Angeboten immer wieder besondere musikalische Erlebnisse ermöglicht. Ebenso bedanken wir uns bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* für den einfühlsamen und positiven Bericht, der diesem besonderen Projekt Aufmerksamkeit geschenkt hat.

„Gesund mit Musik“ zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie bereichernd Musik für Gesundheit, Lebensqualität und Gemeinschaft sein kann – und wir freuen uns schon auf viele weitere musikalische Momente.



Beethoven in der „Bembelstubb“

FRANKFURT Die Initiative „Gesund mit Musik“ des Festivals Kissinger Sommer bringt klassische Konzerte in Kliniken und Pflegeheime. Den Bewohnern tut das gut. Auch das Frankfurter Hufeland-Haus wird so zum Konzertsaal.

Von Valentina Arnaldi

Im Hufeland-Haus klingt der Applaus leiser als im Max-Littmann-Saal von Bad Kissingen, aber er ist ebenso intensiv. An diesem Nachmittag sitzen ein Dutzend Bewohner in der „Bembelstubb“ in Frankfurt-Bornheim, zwischen Eintracht-Schals, Bembeln und einem Wimpel „Eintracht Fanclub Hufeland-Haus“. Normalerweise läuft hier Fußball, die Pokale in der Vitrine erinnern an frühere Siege. An diesem Sonntag spielt Beethoven ein Auswärtsspiel.

Zum fünften Mal seit 2022 bringt die Initiative „Gesund mit Musik“ Kenner:in des Festivals Kissinger Sommer in Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime in ganz Deutschland. Die Idee ist entstanden, als nach der Corona-Zeit viele Kulturangebote in Häusern des Gesundheitswesens weggebrochen waren. Der Intendant Alexander Steinbeiss, der 2021/22 angetreten ist, hatte die Idee: Patienten, Bewohner, Angehörige und Pflegepersonal sollten eine Auszeit mit Musik bekommen. Zugleich sollten die Einrichtungen erreicht werden, Kultur direkt und gemeinschaftlich wieder aufleben zu lassen. Dank zweier Unterstützer, der Reichstein Stiftung und der Gerlind und Ernst Dieter Salzberg Stiftung, sowie

Mit Kaffee und Kuchen geht Musik besser: Bewohner des Hufeland-Hauses in Frankfurt schauen der Konzert der Kissinger Sommers mit Julia Fischer (oben) an. Musiktherapeutin Katja Gierlemann-Klose (links) bietet mehrere Musikprogramme an – für sie ist Teilhabe an Musik ein Menschenrecht

Neben ihm sitzt Doris Werner. Als Jugendliche hatte sie Klavierunterricht, später im Studium fehlten Instrument und Zeit. „Es ist schon fast ein Zeitsprung geworden“, beschreibt sie das Hufeland-Haus, in das sie vor einem Jahr gezogen ist. Dass hier nicht nur Pflege, sondern auch Oper und Sinfonik Platz haben, hat viel mit Gierlemann-Klose zu tun. Sie begleitet Bewohnerinnen auch in die Alte Oper und die Oper Frankfurt, bringt zugleich die große Konzertwelt mit dem Besuch ins Haus. „Teilhabe am kulturellen Leben ist ein Menschenrecht“, sagt sie. „Und klassische Musik gehört dazu.“

Die Streams sind auch Türöffner. „Es kommen auch Leute zu den Stammtischen, die in ihrem Leben noch nie Be-

Der fertige Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Frankfurt am Main,
25. März 2026

Liebes Theater,
*wir, die Bewohner*innen des Hufeland-Hauses …*

… freuen uns, Dich immer wieder besuchen zu können.

… denn für uns ist Theater total verbindend und bringt Menschen jeglicher Herkunft und Alters zusammen.

… ohne Theater bzw. Kunst ließe sich nicht leben.

… nichtsdestotrotz haben wir auch ein paar Kritikpunkte bzw. Verbesserungsvorschläge an Dich.

*… wir würden uns wünschen, dass Du deutlich mehr Rollstuhlplätze bereitstellst und insgesamt barrierefreier wirst, damit auch wirklich jede*r in Deinen Genuss kommen kann.*

… über kürzere Stücke/Opern, die auch eine oder mehrere Pausen haben, würden wir uns ebenso freuen, da Du dir vorstellen kannst, dass uns das lange Sitzen im Alter nicht mehr so leichtfällt.

*… auch billigere Eintrittspreise für Senior*innen wären sinnvoll, niemand sollte von Kultur ausgeschlossen werden, weil er/sie es sich nicht leisten kann.*

… des Weiteren halten wir es für sehr wichtig, dass bereits im Kindergarten und in der Schule auf Kunsterziehung geachtet wird. Mindestens eine Stunde Kunst in der Woche sollte auf dem Lehrplan stehen, besser mehr. Kinder profitieren enorm davon, wenn sie sich kreativ austoben können, je früher, desto besser.

… last but not least wäre es für uns total schön, wenn nicht nur wir Dich besuchen kommen, sondern Du auch öfter im Hufeland-Haus vorbeischaust. Sei es mit Konzerten, Lesungen, kleinen Theaterstücken oder Ähnlichem. Der Kontakt mit Dir berührt uns jedes Mal stark und bereitet uns große Freude.

Insofern: Auf bald!
*Deine Bewohner*innen des Hufeland-Hauses*

*Brief der Bewohner*innen des Hufeland-Hauses an das Theater*

Briefe … „Just in time“

Text: Katja Gieselmann-Klose

Am 25. März 2026 kam es in unserer Cafeteria zu einer ganz besonderen Begegnung. Im Rahmen des Projekts „Just in time – Briefe an ein noch unbekanntes Theater“ konnten Bewohner*innen von Altenpflege und Junge Pflege an einem Workshop teilnehmen, den Studierende der Theaterwissenschaften für sie vorbereitet hatten.

Wir hörten Stellen aus bekannten Theaterstücken, Opern und Balletts und haben sie alle übrigens erkannt und erraten. Wir konnten auch Kostüm – und Requisitenteile (wie z. B. einen „Monsterfuß“) anfassen und so mal auf eine ganz neue Weise in den Zauber der Theaterwelt eintauchen. So kamen wir ins Gespräch und tauschten uns aus: Was bedeutet uns Theater? Was wünschen wir uns vom Theater? Aus den Notizen zu diesen Gesprächen haben die Studierenden, dann den „Brief ans Theater“ zusammengefasst. Bevor wir uns verabschiedet haben, gab es noch einen Schluck Sekt, so hat der anregende Nachmittag auch geschmeckt wie ein Theaterbesuch.

Ankommen, kennenlernen und Seckbach entdecken

Text: Cornelia Vasina-Knödler



Nachdem bei den ersten Treffen bereits die organisatorischen Dinge geklärt, Informationen ausgetauscht und Haus und Umgebung gemeinsam erkundet worden waren, stand beim Startertag unserer neuen Freiwilligen vor allem das **Ankommen und gegenseitige Kennenlernen** im Mittelpunkt. Und dafür gab es kaum einen besseren Tag: Bei strahlendem Sonnenschein machten sich unsere Freiwilligen in kleinen Teams auf den Weg zu einer **Stadtrallye durch Seckbach.** Dabei ging es nicht darum, möglichst schnell ans Ziel zu kommen.



Viel wichtiger war, gemeinsam unterwegs zu sein, miteinander ins Gespräch zu kommen und den Stadtteil zu entdecken. Die Aufgaben führten durch den historischen Ortskern, vorbei an Fachwerkhäusern und der Marienkirche, und hielten so manche kleine Herausforderung bereit.

Gemeinsamkeiten im Team mussten gefunden, kreative Gruppenfotos gemacht und historische Rätsel gelöst werden. Natürlich durfte auch ein kleiner Einblick in die **hessische Lebensart und Sprache** nicht fehlen. Bei der „Frankfurter Wörter"-Challenge wurde gemeinsam über Begriffe wie „Guude", „babbeln" und „hibbelisch" gerätselt. Anschließend ging es durch die Streuobstwiesen hinauf zum Lohrberg. Neben der schönen Natur wartete dort oben ein beeindruckender Blick auf die Frankfurter Skyline. Ein gemeinsames Foto durfte natürlich nicht fehlen.

„Es war ein schöner und interessanter Tag."
Narindra Rakotoniaina
„Während unseres Ausflugs haben wir lustige Aufgaben zusammen gemacht und viele Informationen über den Hufeland-Haus und Seckbach bekommen."
Nurperi Aidarbekova
„Besonders schön fand ich unsere Gespräche, das gemeinsame Lachen, die vielen Fotos und natürlich auch das Hesse Essen."
Nokuthaba Khoza
„Das war eine neue und schöne Erfahrungen für mich."
Leidy Katherine Vargas Castro

Am Ende waren nicht nur alle Aufgaben erfolgreich gelöst, sondern auch viele Fotos entstanden, viel gelacht und vor allem: **Wir haben uns besser kennengelernt.** So wurde aus der Stadtrallye viel mehr als ein Spaziergang durch Seckbach. Sie war ein schöner gemeinsamer Start, um anzukommen, sich gegenseitig kennenzulernen und als Gruppe zusammenzuwachsen

Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit und auf alles, was noch kommt!

Fotos: CVK



Plakat an der Bushaltestelle vor unserem Haus aus dem Jahr 2025



Im
Hufeland-Haus
arbeiten

Menschen.

Dabei spielt es keine Rolle,
ob ihr Geburtsort
Deutschland,
ehemaliges Yugoslawien,
Finnland,
Frankreich,
Großbritannien,
Indien,
Italien,
Japan,
Marokko,
Nigeria,
Österreich,
Phillipinen,
Polen,
Rumänien,
Spanien,
Tschechoslowakei,
Ungarn
oder ...
die Türkei
ist.

Kneisel (Vorsitzender der MAV) · Treplin (Geschäftsführung der Inneren Mission) · Wintzer · Nagel (Verwaltungsleiter im Hufeland-Haus)

Anzeige im Hufeland-Spiegel Juli 1993, 4. Ausgabe

Hufeland-Haus international

Pflegenotstand ist kein Phänomen der letzten Jahre. Schon seit den 1960er Jahre machen sich Menschen aus aller Welt auf den Weg nach Deutschland, um in der Pflege zu arbeiten. Waren es anfangs Koreanerinnen und Filipinas, kamen schon bald Menschen aus den „Gastarbeiter-Ländern" dazu. Heute arbeiten Menschen aus allen Kontinenten bei uns. Sie bringen nicht nur ihr Wissen und Ihr Können mit, auch ihre Kultur und Religion hilft, einen anderen Blick auf Alter und Pflegebedürftigkeit zu werfen: Respekt und Gelassenheit sind z. B. zwei Dinge, die wir von unseren zugereisten Kolleg*innen lernen können.

Foto: MF



»Damals wie heute:
Im Hufeland-Haus ist die Welt zu Hause.«

Erschienen in der 12. Ausgabe, Juni 1995:

Wenn ich so durch die Gänge des Hufeland-Hauses husche, stelle im immer wieder fest, dass es hier viele verschiedene Nationalitäten gibt. Folglich haben die MitarbeiterInnen auch unterschiedliche Muttersprachen. Wie ich jetzt erfahren habe, sucht das Hufeland-Haus eine/n neue/n PersonalchefIn. Wie schön wäre es, wenn dieser Mensch alle diese verschiedenen Sprachen beherrschen würde. Aber dies bleibt wohl ein Wunschtraum. Leider! Aber was soll's; schließlich gibt es viele Arbeitgeber, die eine andere Sprache sprechen als die MitarbeiterInnen.

Dies meint Eure Hufeland-Maus

Margarete Schneider

– mit einem offenen Ohr und helfenden Händen



Manchmal führt der beste Lebensweg einfach wieder nach Hause. Nach einigen Jahrzehnten und Stationen außerhalb hat es Margarete Schneider wieder dorthin gezogen, wo für sie alles anfing.

In Frankfurt-Seckbach in einer behüteten Umgebung aufgewachsen, wurden die Weichen für ihr Leben quasi familiär gestellt: Der Vater sorgte als Straßenbahnschaffner dafür, dass alle in der Spur blieben, die Mutter wirbelte als Küchenhilfe und die Oma hatte als letzte Hebamme von Seckbach ohnehin die Lizenz zum Helfen gepachtet. Das Gen für Tatkraft und eine soziale Ader wurde Margarete Schneider also in die Wiege gelegt.

Nach der 9. Klasse startete sie eine Lehre als Großhandelskauffrau. Im Jahr 1968 heiratete sie und bald darauf kam der Sohn Thomas auf die Welt. Prioritäten mussten gesetzt werden, die Lehre wurde abgebrochen – das Vollzeit-Projekt Familie hatte Vorrang. Später zeigte sie bei der Stadt Frankfurt als Reinemachefrau in der Frankfurter Linnéschule, dass sie absolut keine Angst vor dem Anpacken hat.

Im Jahr 1985 folgte der Umzug nach Biebergemünd, weil die Familie gerne etwas ländlicher und beschaulicher wohnen wollte – im eigenen Haus; ruhig, behaglich und naturverbunden.

Dort hat Margarete Schneider 25 Jahre lang bei der Post als Zustellerin gearbeitet und kam mit vielen Menschen in Kontakt. Sie brachte nicht nur die Briefe, sondern immer auch ein gutes Wort vorbei. 2010 folgte der wohlverdiente Ruhestand. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 2012 wurde das Haus in Biebergemünd allerdings irgendwann zu einsam …

Da traf es sich gut, dass Sohn Thomas, der immer in Seckbach wohnhaft war und inzwischen zwei Kinder hatte, seiner Mutter in direkter Nähe eine Wohnung besorgen konnte. Was also machte die waschechte Seckbacherin im Jahr 2023? Genau, sie kehrte zu ihren Wurzeln zurück! Und dort lebt sie bis heute.

Den ersten Kontakt zum Hufeland-Haus hatte Margarete Schneider durch ihre Mutter, die dort zur Kurzzeitpflege war. Und wer Margarete Schneider kennt, weiß: Rumsitzen und Däumchen drehen sind nicht ihr Ding. Nicht lange, nachdem sie in Seckbach ankam, stand sie auch schon auf der Matte des Hufeland-Hauses mit der einfachen Frage: „Kann ich hier irgendwo helfen?“

Seitdem bereichert sie unser Haus mit ihrer Hilfsbereitschaft und Lebensfreude. Wo etwas los ist, ist sie dabei. Ob bei unseren Veranstaltungen, den Gottesdiensten oder wenn es darum geht, jemanden zur Wassergymnastik zu begleiten: Sie hilft immer gerne. Und: beim diesjährigen Krippenspiel macht sie auch wieder mit. Welche Rolle? Lassen Sie sich überraschen!

Auf ihre Hobbies angesprochen, antwortet sie: Viel lesen und in der Natur unterwegs sein; dabei unter Menschen sein und gemeinsam lachen. Das Wichtigste ist: Immer positiv denken!

»Ein Jubiläum im Jubiläumsheft: Mit Jens Melcher veröffentlichen wir das 100. Portrait eines ›Menschen im Hufeland-Haus‹ in unserer Zeitschrift! Gratulation!!!«



Jens Melcher

– „im Hufeland-Haus fühle ich mich pudelwohl“



In der über 60-jährigen Geschichte des Hufeland-Hauses wurden schon viele kuriose Geschichten geschrieben. Eine dieser Geschichten schrieb sicher auch Jens Melcher, der es – man höre und staune! – vom Bewohner zum Kollegen geschafft hat.

Die Geschichte beginnt im Wuppertal der 1970er Jahre. Jens Melcher wächst in einem behüteten Mehrgenerationen-Haus auf. Er wohnte mit den Eltern und den Großeltern unter einem Dach – das war harmonisch und gemütlich, oder wie er mit einem Schmunzeln im Gesicht sagt: einfach „schön“. Ein prägender Einfluss dieser Zeit war die mütterliche Arbeitsstätte: eine Buchhandlung. Wer hier aufwächst, wird unweigerlich infiziert. Jens Melcher wurde zur absoluten Leseratte, was sich bis heute hält. Logische Konsequenz: Die berufliche Laufbahn startete standesgemäß mit einer Ausbildung zum Buchhändler in Solingen.

Doch das gedruckte Wort verlangte nach mehr Action. Jens Melcher wollte nicht nur verkaufen, er wollte gestalten. Also schnupperte er Druckereiluft, bändigte Schriftsetzereien und tauchte tief in die Reprofotografie ein. Schließlich wurde er Schriftsetzer. Als die digitale Revolution anklopfte, wurden Vektor-Digitalisierung, Schriftenbau und Firmenlogos für Düsseldorfer Messestände sein tägliches Brot. Fast ein Vierteljahrhundert lang sorgte er als Reinzeichner im Marken- und Packungsdesign dafür, dass die Produkte eine perfekte Figur machten. Ein Job mit absolutem Blick fürs Detail.

Und dann kam das Jahr 2023 und zog die Reißleine: Es gab keine Arbeit mehr und eine plötzlich auftretende Neurosyphilis mit kognitiven Ausfällen, Lähmungen und Gedächtnisverlusten warf ihn aus der Bahn. Nach einem Monat in der Frankfurter Uniklinik kam er als Bewohner ins Hufeland-Haus.

Nach einiger Zeit ging es langsam gesundheitlich immer besser. Bald ging es sogar so gut, dass er sich um andere Bewohnerinnen und Bewohner kümmern und ihnen helfen konnte, von A nach B zu kommen. Irgendwann packte ihn dann der Freiheitsdrang: Ein heimlicher, kurzfristiger „Ausbruch“ aus dem Haus, weil er sich zu fit fühlte, war die Folge. Dann kehrte er auch schon bald zurück nach Hause. Da machte es plötzlich „Klick“ und die Erinnerung und die Energie kamen wieder.

Über die Arbeitsagentur reifte ein genialer Plan: Warum nicht zukünftig etwas Soziales mit Menschen machen? Und so kam er ins Hufeland-Haus als Praktikant ins Team der Sozialen Betreuung. Dass aber ausgerechnet unser Haus der Ort für seine Ausbildung zum Alltagsbegleiter wurde, hätte er nicht geglaubt.

Heute blickt er voller Tatendrang nach vorne. Schon während seiner Praktikumszeit konnte er sich gut vorstellen, langfristig hier zu arbeiten. Inzwischen gehört er fest zum Team der Sozialen Betreuung. Mit einem Lächeln sagt er: „Ich erfahre viel Wertschätzung und fühle mich im Hufeland-Haus einfach pudelwohl.“

Texte: Sophie Kleinmann

Fotos: Sophie Kleinmann

Als wir noch **Ecken** hatten – *und warum heute alles so* ***rundgelutscht*** *ist*

von Cornelia Vasina-Knödler

Hundert Ausgaben. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Hundertmal Themen zusammenschreiben, Inhalte von Veranstaltungen erfragen, Menschen im Haus interviewen, Layouts verwerfen, Deadlines schwitzen. Wer zur Feier des Tages einen nostalgischen Blick ins Archiv wirft, erlebt allerdings eine handfeste Überraschung. Nein, nicht wegen der Frisuren auf den alten Fotos (denn damals wurden die Berichte kaum bebildert). Sondern wegen des Tons.

Blättert man durch die Ausgaben der ersten Jahre, reibt man sich verwundert die Augen: Da wurde getextet, wie den Schreibern der Schnabel gewachsen war. Da gab es Sätze mit Ecken, Kanten und einer gehörigen Portion Schnodderichkeit. Ironie war kein Risikofaktor, sondern Stilmittel. Kritik kam nicht in weichgespülter PR-Sprache daher, sondern traf den Nagel auf den Kopf – manchmal auch den Daumen des Betroffenen, aber man nahm es mit Humor. Es war locker, es war frei, es war … herrlich unkorrekt.

Das große sprachliche Bügelbrett

Und heute? Wenn wir heute einen Text verfassen, gleicht der Prozess oft einer diplomatischen Mission im UN-Sicherheitsrat. Jedes Adjektiv wird dreimal umgedreht, jedes Substantiv auf potenzielle Empfindlichkeiten abgeklopft. Bloß niemanden auf den Schlips treten. Bloß keine Angriffsfläche bieten. Der moderne Text wird so lange geschliffen, bis er glänzt wie eine polierte Marmorkugel: wunderschön anzusehen, aber man kann sich unmöglich daran festhalten.

Wir haben die Schnodderichkeit gegen die totale Harmonie getauscht. Aus „Der Kaffee in der Kantine schmeckt wie flüssige Pappe“ wurde „Im Bereich der Heißgetränke-Versorgung sehen wir noch Optimierungspotenzial“. Wir sind so politisch korrekt, so sensibel und so unfassbar erwachsen geworden, dass man beim Lesen manchmal leise gähnen muss.

Die Angst vor der Empörungswelle

Warum tun wir uns das an? Vielleicht, weil die Welt da draußen komplizierter geworden ist. Alles wird glatter, korrekter und oft übertrieben rücksichtsvoll oder bürokratisch formuliert.

Der Druck zu ständiger Freundlichkeit und digitaler Korrektheit verdrängt den schnoddrigen Humor. Die Angst der Politiker in der nächsten Legislaturperiode nicht mehr gewählt zu werden, verleitet zu Entscheidungsverweigerung, weichgespülten Statements und absoluter (auch sprachlicher) politischer Korrektnes.

Wir scheinen verlernt zu haben, dass ein Augenzwinkern kein Angriff ist. Wer heute ironisch ist, braucht eigentlich einen Beipackzettel, um Missverständnisse auszuschließen („Achtung: Dieser Satz enthält Spuren von Satire. Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Humorbeauftragten“). Aus Angst vor dem Stirnrunzeln im Flur wählen wir lieber den sicheren Weg: die sprachliche Einheitsgrotte. Ohne Ecken. Ohne Kanten. Und leider oft auch ohne Seele.

Ein Plädoyer für mehr Mut zur Lücke

Verstehen Sie uns nicht falsch: Respekt und ein gutes Miteinander sind großartig. Niemand will die kollegiale Wildwest-Mentalität zurück, in der Beleidigungen als „ehrliche Haut“ verkauft wurden. Aber zwischen verletzender Grobheit und steriler Sprach-Sicherheitszone liegt ein wunderbares Land namens Humor.

Hundert Ausgaben Hauszeitung sind der perfekte Anlass für einen guten Vorsatz. Lasst uns wieder ein bisschen mehr wagen! Lasst uns die Samthandschuhe ab und zu in der Schublade vergessen. Ein Text darf kitzeln, er darf reiben, und er darf vor allem eins: Spaß machen.

In diesem Sinne: Auf die nächsten hundert Ausgaben – mögen sie wieder ein bisschen schnoddriger werden!



Virusinfektion im Hufeland-Haus

Im Jahr 1993 hat sich in der Mitarbeiterschaft des HUFELAND-HAUSES sowie des ALTEN- und PFLEGEHEIMS OBERURSEL ein Virus verbreitet, der unter Fachleuten als äußerst aggressiv gilt. Nach einer noch unvollständigen Übersicht von M.Trebert (Epidemiologisches Zentrum) befiel der als Fortbildungsvirus (virus studiosus) bekannte Erreger insgesamt 132 Mitarbeiter. Unter dem Einfluß der Infektion meldeten die Betroffenen sich in 217 Fällen zu Fortbildungen an. Die durchschnittliche Infektionsdauer betrug 14 Stunden Fortbildung pro Teilnehmer, die Gesamtdauer summierte sich auf 2518 Fortbildungsstunden.

Die geschilderte Entwicklung muß als alarmierend gelten, da der Kranheitserreger vor allem das Gehirn befällt und überdies nachgewiesenermaßen hochinfektiös ist. Es müssen daher ausnahmslos alle Mitarbeitergruppen als gefährdet gelten. Die Verbreitung erfolgt zum Teil in Schriftform, besonders aggressiv wird das Virus jedoch bei Mund-zu-Mund-Propaganda wirksam. In diesem Zusammenhang muß kritisch darauf hingewiesen werden, daß insbesondere die Pflegedienstleitungen der Weiterverbreitung auf dem Wege der Kontaktinfektion Vorschub leisteten.

Fachleute befürchten eine dauerhafte Durchseuchung der Mitarbeiterschaft, einige gehen sogar von einer weiteren Steigerung der Infektionsrate aus. Dies erscheint um so wahrscheinlicher, als die nächsten Infektionsherde bereits deutlich erkennbar sind. In diesem Zusammenhang muß warnend vor allem auf die kommenden Veranstaltungen unter dem Titel "Methoden der Arbeit mit Desorientierten" hingewiesen werden.

Martin Trebert

»Das ist ein wunderbares Beispiel mutiger und ‚ungebügelter‘ Berichterstattung aus dem Jahr 1993 zum Thema Mitarbeiter-Fortbildung!«



BLICKPUNKT

Advents MARKT

von 14 - 17 Uhr im

HUFELAND-HAUS

SECKBACHER ADVENTSTÜRCHEN
14 UHR

KLEINER MARKT MIT HANDGEFERTIGTEN DINGEN
14 - 17 UHR

BLÄSERKLASSE DER HELMHOLTZSCHULE
14 UHR

ADVENTLICHE LECKEREIEN
14 - 17 UHR

DAS KLARINETTENENSEMBLE DER MUSIKKAPELLE BERGEN-ENKHEIM
15 UHR



5. DEZEMBER

Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

HUFELAND-HAUS
WILHELMSHÖHER STR. 34 / 60389 FRANKFURT-SECKBACH